

Bezugsgebühr:

Wöchentlich 3 Mt. 50 Wg.; durch die Post 4 Mt. 75 Wg. Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens...

Dresdner Nachrichten Gegründet 1856 Verlag von Giespach & Reichardt.

Anzeigen-Card.

Die Aufnahme von Anzeigen erfolgt in der Hauptredaktion... Die Aufnahme von Anzeigen erfolgt in der Hauptredaktion...

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

H. G. Dorn, Weingrosshandlung, Dresden, Moritzstrasse 1, Fernspr. 3370. Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Dessertweine, Liköre, deutsche und französische Champagner.

Nr. 303. Spiegel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Stadtverordnetenversammlung, Dresdner Lyceum, Berliner Leben. Sonnabend, 3. November 1900.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. November.

Der Krieg in China.

Hamburg. Die russische Regierung hat die Hamburg-Amerika-Linie mit der Rückbeförderung russischer Truppen von Ostasien nach Ostasien beauftragt...

London. Nach dem Central News fand am Montag in Shanghai die erste öffentliche Hinrichtung eines chinesischen Reformers statt...

New-York. Eine Expedition aus Tientsin meldet: In Yangtschu befehligen gegen eine Anzahl französischer Offiziere einen Wagonzug des Sonderzuges...

Beijing. Eine französische Abtheilung blieb bei Peking, südlich von Paotingan, auf Widerstand und verlor 1 Todten und 12 Verwundete...

Tientsin. Die hiesige deutsche Kaufmannschaft hat an den Reichsanwalt Grafen v. Helldorf folgendes Telegramm gerichtet: Wir begreifen das deutsch-chinesische Abkommen...

Berlin. Der Hauptverband der deutschen Flottenvereine im Ausland stellt mit der Kaiserin aus dem seiner Bestimmung unterliegenden Vermögen des Hauptverbandes...

Berlin. Das Große Loos der Preussischen Klassenlotterie im Betrage von 500,000 Mt. fiel heute Vormittag auf Nr. 179,742.

Konigsberg. In den heutigen Verhandlungen des Maslow-Prozesses erklärte der Präsident der Gerichtshof...

Hamburg. Zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der Rheeder A. G. de Freitas u. Co. ist ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem die von A. G. de Freitas betriebenen Dampfschiffe...

Schwetzingen. Die mechanische Weberei von Alexander Ley ist in der Nacht vollständig niedergebrannt...

Paris. Der zur Disposition gestellte Kommandeur der Artillerieschule in Fontainebleau, General Perronne...

Konstantinopel. Nachfolgendes Kommando wurde der Großvezir des Reiches Erdeni Pascha verliehen...

Konstantinopel. Der Deutsche Kaiser hat durch den türkischen Abg. den Schah Pascha seinen Dank für die dem Kleinen oder die Kleine anfangen...

Konstantinopel. Der Deutsche Kaiser hat durch den türkischen Abg. den Schah Pascha seinen Dank für die dem Kleinen oder die Kleine anfangen...

Dresdner Lyceum-Vierabend. Wenn man früher vom Lyceum als von einem der ältesten Dresdner Männervereine zu sprechen pflegte...

Dresdner Lyceum-Vierabend. Wenn man früher vom Lyceum als von einem der ältesten Dresdner Männervereine zu sprechen pflegte...

Kronprinzessin und der Prinzessin Victoria überreichten dem Sultan ausbrüchlich und gleichzeitig ihm den Ausdruck seiner unandelbaren Freundschaft überbringen lassen.

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 2. November.

Heute am katholischen Feiertag Aller-Seelen wurde Se. Majestät der König Vormittags die Messe in der Hauptkirche der Villa Strödel...

Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Hohenzollern besuchten den Kammerherrn Emil Richter...

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, welche gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr von hier wieder abgereist ist...

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Seine Majestät der König und die Königin nahmen gestern Abend im Opernhaus der Vorstellung Das Nachlager zu Granada theil.

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Die Verhandlung über die Einbringung der Petition wurde am Montag im Reichsanwaltschaftlichen Gebäude...

Deutschland. In Weimergroße hat der Kaiser auf der Jagd 7 Schauler, 24 Gänse und 6 Gänse erlegt. Man schreibt der B. V. Bg.: Aus der angeblich neuerdings erfolgten Indienststellung der Kaiserin mit England als Reichsstatthalter und dem Auswärtigen Amt eher bekannt werden, als sie auch nur gerüchelt in die Öffentlichkeit dringen. Die Kaiserin ist man eben nicht im Stande, dies mit aller Bestimmtheit zu erklären, und das man nicht dazu im Stande ist, gibt der Sache ihre besondere Nuance.

Die Post erklärt die von der Münchener Ill. Ill. gebrachte Nachricht, daß Staatsminister Graf Posadowski beabsichtige, zurückzutreten, für falsch. Prinz Wilhelm von Wied, der in Potsdam bei den Gardebataillon steht, ist dort bei der Schließung nicht unangenehm gestört. Das Pferd stürzte an einem Moorgraben mit den Vorderbeinen ab, überlief sich, der Reiter stieg sehr unglücklich über seinen Hals auf das Gelände und zog sich eine schwere Verletzung der Kniekehle, sowie eine Gehirnerschütterung zu.

Der erste Fall der Wahl eines Sozialdemokraten in den Koburger Landtag erregt nicht geringes Aufsehen. Bei der Wahl in dem im Jahre 1906 gehaltenen 9. Wahlkreis (Münchener-Bezirk) hatten die Sozialdemokraten von 23 Wahlmännern nur 11, also nicht die Mehrheit, durchgebracht. Von agrarischer Seite war aber die Wiederwahl des bisherigen freisinnigen Abgeordneten Floridi abgelehnt worden. Bei der Wahl des Abgeordneten Walter 11. der Agrarier (Erdort 10 und Floridi 2) Stimmen. Bei der Stichwahl gaben die beiden freisinnigen Stimmen den Ausschlag und so wurde Walter mit 12 gegen 11 Stimmen gewählt. Die Freisinnigen haben den Sozialdemokraten für das „kleinere Übel“ gewählt.

Frankreich. Der Kriegsminister General André wurde in Brüssel der Enthüllung eines Denkmals bei dem Gedächtnis der im Dienste des Vaterlandes gefallenen belgischen Soldaten und Gefreiten gedacht. Er gedachte in einer Ansprache der Tapferkeit dieser Soldaten und sagte, die Regierung werde den von den Belgiern ererbten Ruhm nicht schmälern lassen.

Die durch Urteil des Staatsgerichtshofes verurteilten nationalen und plebiszitären Deputierten Doroteo und Marcel Naber haben folgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm geschickt: „Der Ministerpräsident hat in seiner freimaurerischen Rede, welche ihn die Freimaurer-Löwe halten ließ, folgende Phrasen an unsere Adresse gerichtet: Den gewaltthätigen Absichten haben wir die Kraft des Gesetzes entgegengesetzt und um die Kraft zu weihen, erwarten wir in Ruhe die Beweise anrichtiger Mord.“ Dieses Manöver, welches angewendet wird, um uns von ihrer Anwesenheit auszuschließen,ehrt uns. Sie haben richtig verstanden, daß, wenn wir in unserem Herzen patriotisches Bedauern betonen, die Befreiung Frankreichs und die Heiligung der Republik nicht erreicht zu haben, wir niemals bedauern haben und niemals bedauern werden, diesen Versuch unternommen zu haben. Wir danken, Doroteo, Marcel.“

England. In der Presse zeigt sich, vom Daily Telegraph abgesehen, keine Begeisterung über die Ernennungen im Kabinett. Die Zustimmung findet, sind die lobenden Bemerkungen meist bedingt und launisch. Die meiste Billigung findet die Ernennung Brodie zum Staatssekretär des Krieges.

Afrika. Der niederländische Kreuzer „Gelderland“ mit dem Präsidenten Krüger an Bord wird nach einer von der Präsidial-Transvaal-Regierung ausgehenden Mitteilung während dem 10. und 12. November in Marseille landen. Der Aufenthalt des Präsidenten in Marseille wird nur von kurzer Dauer sein. Er wird dort mehrere burenfreundliche Abordnungen und Adressen empfangen und sich dann über Lyon, Paris und Brüssel nach dem Haag begeben, um der Königin Wilhelmina seinen persönlichen Dank für die ihm an Bord des „Gelderland“ gewährte Gastfreundschaft auszusprechen. Sodann wird die diplomatische Aktion des Krieges zu beginnen, über welche man nur so viel bestimmt weiß, daß der Präsident einen regelrechten Appell an die europäischen Großmächte und an die Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Vermittlung zu Gunsten der Burenstaaten auf Grund des Artikels 3 der Haager Friedensakte richten wird. Wahrscheinlich wird Krüger diese Aktion durch eine Rundreise in die europäischen Hauptstädte und nach Washington unterstützen.

Der Krieg in China.

Die kleine deutsche Expedition Jangtsum-Tschangtschuan-Hohsin und die japanische Expedition Jangtsum-Tschangtschuan-Hohsin trafen weder Boyer noch Truppen an.

Ein amtliches chinesisches Telegramm aus Singapur meldet, Prinz Tuan sei als buddhistischer Mönch verkleidet nach der Mongolei geflohen und beabsichtige, sich den Lamas anzuschließen. Die Blätter melden aus Shanghai vom 30. v. M.: Gestern wurde von der Kaiser der verbotenen Stadt aus auf zwei amerikanische Offiziere geschossen; diese wurden nicht verletzt. Die Angreifer sind entkommen. Die Times melden aus Shanghai vom 31. v. M.: Eine chinesische Meldung besagt, Putsum und Tschangtschuan hätten in einer Denkschrift den Thron gebeten, die Restauration der Prinzen und Minister zu befehlen, welche die Buren unterstützen hätten, da sonst die Ehre des Reiches ernstlich gefährdet sei. Sie fügten hinzu, daß die fremden Truppen wahrscheinlich nach Schanghai vorrücken würden. Ferner wird berichtet, daß Scheng den Befehl erhielt, sich sofort nach Peking zu begeben. Der „Standard“ meldet aus Peking vom 30. v. M.: Die Verbündeten hatten nordwestlich von Peking einen Zusammenstoß mit den Buren, wobei 28 Mann derselben fielen.

Sur 12. Jagd des Großenhainer Barockjagdvereins hatten sich gestern bei Schönem Bette 28 Teilnehmer am Stellbüchlein in Weinersdorf versammelt. Am flotten Tempo ging die Jagd in Richtung auf Döllwitz zwei Mal über die Hopfenbach, an Döllwitz vorbei nach dem Großenhainer-Kauleiser See, wo nach einem Gelopp von 6500 Metern ein Fasan ausgesetzt wurde, welcher nach einer kurzen Jagd von den Danden geodet und von Herrn Leutnant Dohos (17er Mannen) ausgehoben wurde.

Polizeibericht, 2. Nov. Seit einigen Tagen tritt hier ein unbekannter Betrüger unter dem Namen Dr. med. Konner, aus Kuland, auch Dr. med. Kempler und Dr. med. Nohs auf. Nachdem dieser Unbekannte in einem Restaurant geodet hat, ruf er den bedenklichen Reklame zur Seite, theilt ihm mit, daß er in Geldverlegenheit sei und erbittet sich ein Darlehen gewöhnlich von 50 Mk. unter Hinterlegung seiner goldenen Uhr und Kette als Pfand. Gleichzeitig überreicht er dem Reklame eine in Papier eingeschlagene Cigarettenkiste und versichert dabei, die Sachen baldigst wieder einzulösen zu wollen. Weder Uhr noch Kette sind echt und in der Cigarettenkiste befinden sich vollkommen wertlose Gegenstände, schmucklose Wäsche u. In einem Falle ist dem Unbekannten der Betrag gelungen, in einem anderen ist es beim Verleihen geblieben. Dieser Unbekannte ist 30 bis 35 Jahre alt, ungeheißt, 1,70 Meter groß, schlank, hat schwarze Haare, dunkle leuchtende Augen, kleinen schwarzen Schnurr- und kurzgeschulterten Schnurrbart, vollmundige, oben vorstehende Zähne, bogenförmiges Gesicht und am rechten Arm mehrere Narben. Er spricht deutsch, englisch und französisch und trägt dunkelgrüne Havelock, schwarzen Jacketanzug, weißes Hemd, Stiefeln, schwarzen, weichen Hüth und braune Schürhülse. Es wird erzählt, beim Wiederankommen des Betrügers dessen Festnahme zu veranlassen, auch werden etwaige weitere Geschädigte gebeten, sich zu C 1 2047 bei der Kriminal-Abtheilung zu melden. — In einer Dreierlei tritt heute eine Arbeiterin eine Verletzung der rechten Hand, mit der sie in eine Maschine gekommen war. — Auf der Oppellstraße ist aus der im dritten Obergeschosse gelegenen elterlichen Wohnung gestern Abend gegen 8 Uhr ein 19 Jahre altes Mädchen aus der Straße gefallen und bald nachher gestorben. — Am Montag fiel in der Dornblüthstraße ein Jagdgast von einem Straßenbahnwagen. Er erlitt Kopfverletzungen.

Heute früh gegen 1/7 Uhr wurde die Feuerweh nach dem Holenberg zu Hilfe gerufen. Dort war eine Drahtseile verunglückt, die in eine etwa 5 Meter tiefe, zur Aufnahme eines Aufhängeapparates bestimmte Ausbuchtung gerathen war. Der Arbeiter vor dem Hofe auf die Straße geschleudert worden und das Pferd in die Ausbuchtung gefallen. Das Herausbringen des Thieres verursachte nicht geringe Mühe. Nur mit Hilfe eines Drehbores mit Nadelstange vermochten die Feuerweh-Rangschafften das Pferd in's Freie zu befördern. Der Arbeiter, der sich bei dem Falle verschiedene Verletzungen leichter Art zugezogen hatte, wurde in der nahen Hülfsstelle in der Waidstraße verbunden und das auf einem Hinterbein lahrende Pferd nach der thierärztlichen Vorrichtung geführt.

Gestern Abend in der 11. Stunde wurde der Feuerweh der Ausbruch eines Schuppenfeuers in dem Grundstück Wittenbergerstraße 65 in Vorstadt Strießen gemeldet. Das Feuer war auf dem Boden des 1. Stockes, mit Holzeneinbauten versehenen Hintergebäudes, in dem sich nur eine Wohnung im Erdgeschosse befand, auf noch unangelegte Weise entstanden und hatte, als die Feuerweh eintraf, bereits den ganzen Boden ergriffen. Fort unangebrachte Möbel mit ihrem Inhalt an Wäsche, Kleidungsstücken u., ferner Federbetten, Wolldecken, Feuerungsmaterial, ein Theil des Dachstuhles u. wurden durch das Feuer zerstört. Mit Hilfe zweier Schlauchleitungen vom Straßenhydranten vermochte die Feuerweh den Brand zu unterdrücken und seine Weiterverbreitung auf die Erdgeschossewohnung zu verhindern. Erst gegen 1/1 Uhr Nachts konnte die Feuerweh, nachdem sie die umfänglichen Abräumungsarbeiten bewältigt hatte, die Brandstelle verlassen. Der vom Brandschaden Betroffene, der früher Besitzer des Grundstücks war, dürfte den Schaden, da er versichert ist, nicht allzu schwer empfinden. — Heute Vormittag in der 9. Stunde war Conradsstraße 30 in einer Schlafstube des ersten Stockwerkes, verunthlicht durch ein mit Streichhölzern versehenes Kind veranlaßt, Feuer entstanden, die Gardinen mit Zubehör von einem Doppelfenster verbrannt und verschiedene Schäden an Möbeln u. verursacht worden. Mit dem Aufstrome von überhitztem Dampf der Gardine bemerkten das Feuer und unterdrückten es schnell, so daß die Feuerweh nicht mehr eingreifen brauchte.

In der Völgelstraße stieß am Dienstag Abend ein Straßenbahnwagen gegen einen Handwagen, der von einem Manne unmittelbar am Gleise entlang in gleicher Richtung gezogen wurde. Durch den Anstoß wurde der Mann auf die Straße geschleudert, wodurch er eine bedeutende Verletzung der Kniegegend erlitt.

In Laubegast verunglückte gestern der im Spaltbockischen Dampfgeräthwerk beschäftigte Gattergehilfe Carl Heinrich Becker durch einen beim Schneiden am Gatter abgeworfener Holzstiel mit voller Wucht an die Decke des Gebäudes schlenker. Der Schwereverletzte wurde ins Carolinhospital überführt.

Der in Leipzig verstorbene Kommerzienrath Stadtrath Wagner hat durch ein letztwilliges Geschenk von 50,000 Mk. seine Fingerringe für seine Mitarbeiter betanzt.

Reifen, 1. November. Infolge Requisition der hiesigen Polizei wurden gestern zwei Verordnungen, frühere Schlichterurtheile, in Ofteritz verurteilt, da sie dringend verdächtig sind, einem Gutbesitzer in Oberlößnitz eine goldene Diamantuhr gestohlen, sowie unter falschen Namen sich eingemischt und einen größeren Festschreibungsbeitrag zu haben.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 2. November. Während hoher Luftdruck, gleichmäßig vertheilt, über 770 mm. sich von Lapland bis Südpolen ausbreitet, lagern Drosselungen über 700 mm. nordwestlich von Schweden. In Deutschland ist ruhiges, mildes, meist trübendes Wetter. — Wahrscheinlich ist zugleich, zunächst im Norden aufstrebendes, höheres und trockenes Wetter.

Andem Kollegium sich einverstanden erklärt mit der Ermiethung von weiteren Räumen im Grundstücke Baupner Straße 25 für die zweite städtische höhere 2-Klassen-Schule und die Fortsetzung dieser sowie einiger anderer Räume für Zwecke dieser Schule, wird zugleich ein Antrag Bloetner angenommen, den Rath zu erlauben, noch in diesem Jahre die Pläne und Kostenschätzungen für den Bau einer zweiten städtischen höheren 2-Klassen-Schule an das Kollegium gelangen zu lassen. — Dem Allgemeinen Handwerkerverein sind zur Unterstützung seiner Ansuchen bisher jährlich 1000 Mk. Beihilfe seitens der Stadt gewährt worden. Der Verein hat gebeten, bei dem nächsten Schülerrath diese Summe auf 1500 Mk. zu erhöhen. Der Rath hat 1200 Mk. bewilligt. Auf Antrag Heimbold, der von den Herren Kleinchen, Hartwig I und Schumann warm befürwortet wird, beilicht Kollegium, 1500 Mk. zu bewilligen und den Rath zu erlauben. — Ferner soll der Verein „Rinderpoliklinik mit Säugethiergeheime in der Johannisstadt“ eine jährliche Unterstützung von 300 Mk. bekommen. — Für Remuneration der im Jungenschlachthof erbauten Sanitätsanstalt werden 1734 Mk. bewilligt. Der Herr Vorsteher regt die Frage der Stadtrathsverwaltung an und schlägt vor, daß eine Stunde vor der nächsten öffentlichen Sitzung eine vertrauliche Besprechung stattfinden. Außer den Wiederwählern hätten 4 Neuwahlen zu erfolgen. Für Herrn Wehlich sei ein neues Rathsmittelglied auf 6 Jahre, für Herrn Naiche auf 2 Jahre zu wählen und zwei neue Stellen bis 1906 resp. 1905 zu besetzen. Betreffs der Wahl eines neuen beifolgenden Stadtraths habe der Wahlausschuß beschlossen, diese Stelle auszuwerfen und Juristen zur Vorkandidatur aufzufordern. Schriftführer Dr. Nöldele wendet sich gegen die öffentliche Ausschreibung, da im Kollegium viel Stimmung sei, diesen Posten einem Mitgliede derselben zu übertragen. Vicevorsteher Hartwig meint jedoch, nach den Grundätzen, aus welchen heraus man die Rathsglieder so beträchtlich erhöht habe, könne man von einer Ausschreibung nicht absehen. Es wird gegen 8 Stimmen beschlossen, die Stelle auszuschreiben und mit 2 gegen 2 Stimmen beschlossen, zu verlangen, daß der Kandidat die vorgeschriebene juristische Qualifikation habe. — In vorgedachter Stunde berührt man noch über die Gesuche des Evangelischen Arbeitervereins und des Spar- und Bauvereins zu Dresden, in denen sie um Unterstützung der auf Schaffung von Arbeiterwohnungen gerichteten Bestrebungen des letzteren eruchen, und die die Gesuche ablehnenden Beihilfe des Rathes. Der Verwaltungsausschuß erachtet folgendes Gutachten: „Kollegium wolle bei dem ablehnenden Bescheid des Rathes zur Zeit zwar Verwahrung lassen, dagegen den Rath eruchen, die Angelegenheit bei ihrer großen sozialen Wichtigkeit weiter im Auge zu behalten und sich bald über Mittel und Wege schlüssig zu machen, die eine spätere städtige Unterstützung von Seiten der Stadtgemeinde ermöglichen.“ Seitens der St.-V. Götze und Heine II wurde dagegen folgender Antrag eingebracht: „Kollegium wolle das Gutachten des Verwaltungsausschusses ablehnen und den Rath eruchen, den Wünschen des Spar- und Bauvereins um Unterstützung, sei es durch Verleihung jährlicher Beihilfen, sei es durch Gewährung billiger Darlehen, sei es auf andere Weise zu entsprechen.“ St.-V. Glöck meint, wenn man den Lüdemitteln entgegenkommen wolle, so müßten diese Maßnahmen nicht auf Wohlthaten, sondern auf das Recht ausgeht werden. Man sollte auch den nothleidenden Handwerker billige Wohnungen errichten, Versicherung gegen unrichtig bediente Arbeitslosigkeit einrichten u. s. w. St.-V. Heine III bemerkt hierzu, daß der Spar- und Bauverein die Wohnungsfürsorge für Arbeiter nicht nur für Arbeiter auf sein Banner geschrieben habe, sondern namentlich die Abtünung. St.-V. Kleinchen erklärt sich für den Ausnahmefall. Vicevorsteher Hartwig weist mit Zustimmung umfangreicher Statistik nach, daß in Dresden keine Nothwendigkeit vorliege, durch außerordentliche Mittel keine Wohnungen zu schaffen, da die Zahl der leerstehenden kleinen Wohnungen im Ganzen begriffen sei. Um Uebrigens wünsche er dem Verein eine gesunde, glückliche Entwicklung. Dresdens Gutsbesitzer könnten diese Kontingenz ruhig mit ansehen. St.-V. Weber meint, die kleinen Leute seien den Hausbesitzern meist unangenehme Mieter, und gerade diese wolle der Spar- und Bauverein ihnen abnehmen. St.-V. Hübner nennt es unverantwortlich, solche Bestrebungen zu unterstützen. Wenn die Gemeinde etwas für die kleinen Leute thun wolle, dann müsse sie alle von städtischen Steuern und dem Schulgeld befreien, aber nicht einer Sandhaufen Leute ein Anwesen verabschieden. Wer in einem solchen Sinne wohne, sei ein Stück Amschänder. Wenn dieses Prinzip allgemein zur Geltung käme, dann müßte die Wohnungsnoth entstehen, weil die Hausunternehmer nicht so billig bauen könnten wie der Verein. Nunmehr wird ein von zwei Seiten eingelegener Antrag, die Debatte zu schließen, gegen 13 Stimmen angenommen und in namentlicher Abstimmung der Antrag Götze-Heine mit 29 gegen 21 Stimmen abgelehnt, das Gutachten des Verwaltungsausschusses aber einstimmig zum Beschluß erhoben. — Da es bereits halb 12 Uhr vorüber war, wurde die Sitzung abgebrochen und der Rest der Tagesordnung auf die nächste Sitzung verlegt.

Am 1. November beging Herr Jureller Gustav Ad. 50 Jahre das silberne Jubiläum seines verstorbenen Vaters als Stad- und Juwelen-Taxator am städtischen Leibhause in Dresden-Neustadt.

Die silberne Jubelfeier des Freiherrn v. Fiechter-chen Seminars wurde gestern mit einem Festakt in der Aula feierlich. Die Festrede hielt Herr Direktor Gröschel. Gratulationen überbrachten: die Vereinigung ehemaliger Fiechteraner, durch Herrn Oberlehrer Wener, der pädagogische Verein zu Dresden und sein Bezirksausschuß, durch Herrn Direktor Junghans, der Vorstand des Schiffschiffers-Vereins, durch Herrn Oberlehrer Leuchte. Hiernach verlas Herr Direktor Gröschel die jährlich eingelegene Telegramme und brieflichen Glückwünsche und vertheilte an 5 Primaner die Schriften Luther's, aus den Jüden der Martin Luther-Stiftung. Mit dem von Herrn Oberlehrer Wener gesprochenen Schlußgebete und dem allgemeinen Gebete des Lutherischen Schuls- und Tempelchores „Ein feste Burg“ endete die erhebende Fete. Um 12 Uhr vereinigte man sich im Ballsaal zum Festmahl, das mit zahlreichen Trinksprüchen gewürzt war.

Der Dresdener Reiterverein hält am Sonntag Nachmittag 2 Uhr auf dem Kavallerie-Exerzierplatze vier Rennen ab.

Prinz und Prinzessin Albert eine Ehe aus weltlicher Heiratsvermittlung geschloffen hatten. Vor etwa 2 1/2 Jahren aber fingen diejenigen, die überall das Gerücht wachen hören und sich gern zu den Wissenden rechnen, erst leise, dann lauter davon zu murkeln an, daß diese Anstalts- und harmonische und glückliche Ehe einen tiefen Mis bekommen habe. Man erzählte sich, daß nur besonders gewichtige Einflüsse damals einen ostentativen Skandal verhindert hätten, das aber das Paar seitdem nicht mehr zusammen, sondern nur noch neben einander lebe. Thatsache ist, daß nach einer gewissen Zwischenpause Prinzessin Albert Berlin verließ, sich zunächst nach London begab, um dort die Erlaubnis ihrer Eltern zur Ehescheidung einzuholen, und von diesen zur Bestreitung und Abwendung nach Amerika geschickt wurde. Dort erregte die Prinzessin durch ihre fortwährenden Tadeln sogar bei der amerikanischen Tagespresse, die doch in diesem Punkte recht verständig ist, gewaltige Aufsehen. Nach längerer Abwesenheit kehrte sie dann, wie man erzählte, auf den dringenden Wunsch ihrer königlichen Großmutter nach Berlin zurück, nachdem zuvor bei ihren Schwiegereltern in Dessau in Gegenwart ihres Bruders Albert, der in Dessau als Leutnant lebt, eine Aussprache und Aussöhnung mit dem Prinzen Albert erfolgt waren. Das war vor etwa Jahresfrist. Beide lebten wieder in gemüthlicher Weise in ihrem Palais am Tempelhofer Wer, haben zahlreiche Gäste bei sich und besuchten auch wieder die Hofgesellschaften. Aber trotz dieses äußerlichen Einverständnisses war und blieb der Haß unheilbar und nunmehr ist die Ehescheidung des Paares anstehend unvermeidlich geworden und ist beschlossene Sache.

Frage man nun nach den Gründen dieses bedauerlichen Zerwürfnisses, so wird man, wie meist in dergleichen Fällen, zur Antwort erhalten, daß die Schuld auf beiden Seiten liegt. Aber nach genauer Abwägung der Umstände, die bekannt geworden sind, — sicher entschieden sich viele der Feindschaften, — scheint doch die Hauptschuld auf der Seite der Prinzessin zu sein. Sie hat sich von Anfang an hier nur als englische Prinzessin gefühlt und sich als solche alle erdenklichen Freiheiten herausnehmen zu dürfen geglaubt, die deutschen Prinzessinnen nicht zulassen und nach unseren landläufigen Begriffen nicht anstehen. So erzählt man sich beispielsweise, daß die Prinzessin Albert vor einigen Jahren in Begleitung einer Hofdame den hiesigen Wintergarten besucht habe, ein Lokal, das wohl noch nie eine wirkliche Prinzessin, wenigstens keine einheimische, betreten und das auch sonst von anständigen Damen unbesucht in Herrensbesitzung kommt. Der Prinzessin hätte dort leicht ein unangenehmes Abenteuer zustoßen können und man begreift, daß sie, als dieser Vor-

gang zu den Thoren einer sehr hochstehenden und in dieser Hinsicht mit Recht sehr streng urtheilenden Persönlichkeit gelangte, von dieser deshalb zur Rede gestellt wurde. Sie soll darauf einmüthig entgegnet haben, daß sie als englische Prinzessin über derlei kleinliche Bedenken erhaben sei. Das ist nur einer der vielen Vorfälle, die zu der wachsenden Entfremdung der prinzipialen Gattungen geführt haben. Andererseits soll auch Prinz Albert sein rechtliches Theil dazu beigetragen und sich, nachdem einmal die anfängliche Harmonie gestört war, sehr geringe Rücksichten seiner Gemahlin gegenüber angesetzt haben. Es scheint, daß die zwei harte Steine einander gerathen waren und daß sich infolge dessen aus zwei verhältnißmäßig geringfügigen Mißverständnissen, Verstimmungen und Ungehörigkeiten jener bösartige Zustand entwickelt hat, in dem ein Theil schließlich kein höheres Vergnügen kennt, als dem anderen Theile recht viel Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die Dinge sind jetzt leider soweit geblieben, daß fernere Veröhnungsvortheile von allen Seiten als aussichtslos angesehen sind und die Ehescheidung ohne abermaliges Zwang durchgeführt werden wird. Wichtig ist, daß sie von beiden Seiten beantragt ist und daß man auf beiden Seiten hinreichende Gründe dafür anführen kann. Die Berliner Hofgesellschaft wird jedenfalls durch das Aufheben dieses bestehenden Paares aus ihrem Rechte und durch die Auflösung des prinzipialen Haushaltes einen schweren Verlust erleiden und es geschieht vielleicht mit Rücksicht darauf, daß der Kaiser keinen Bruder, den Prinzen Heinrich und dessen Gemahlin veranlaßt hat, für den bevorstehenden Winter hier, bezw. im benachbarten Charlottenburg Aufenthalt zu nehmen, wo das Schicksal, in dem Kaiser Friedrich verstorben ist und gestorben ist, jedoch für den prinzipialen Haushalt beizubringen wird.

Von dem Berliner Baubureau aus Anlaß des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums des preussischen Königthums ist es glücklicherweise ganz still geblieben. Dafür ist jetzt ein anderer Plan aufgetaucht, mit dem man sich unbedingt einverstanden erklären kann. Die Berliner Stadtbehörden wollen zu dieser feierlichen Gelegenheit eine Stiftung zur Linderung der hier bestehenden Wohnungsnoth begründen und dazu überreicht eine Million Mark spenden, im Uebrigen aber sich an die private Wohlthätigkeit wenden. Gegenüber dem vorerwähnten, hier von mir wiederholt geschriebenen Stand, das namentlich beim letzten Abstimmungstag in die Erörterung getreten ist, bedeutet es allerdings dieser Beschluß kaum mehr, als einen Tropfen auf einen heißen Stein. Immerhin ist er als ein Anfang zu begrüßen, als ein erster Schritt zur Lösung einer der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben der Bevölkerung moderner Großstädte. Die Stadt Berlin hat damit grundsätzlich ihre Verpflichtung anerkannt,

auf diesem Gebiet für Abhilfe zu sorgen. Das ist für uns und der bringende Punkt, dem gegenüber die noch so berechtigte Bemängelung des unzureichenden Beistandes in den Hintergrund treten muß. Daß er im Hinblick auf die vorhandene Wohnungsnoth ganz unzureichend ist, steht außer Frage. Daß doch zunächst erst die bereits ungenügend einzige Stadt Döllwitz beim preussischen Minister des Innern um die Erlaubnis zur Aufnahme einer Anleihe von zwanzig Millionen Mark beiläufig Verleugung der dortigen Wohnungsnoth nachgefragt. Danach würde man in Berlin unter hundert Millionen wohl schwerlich etwas Wichtiges erreichen können. Aber der Anfang ist wenigstens gemacht und das Weitere wird folgen. Auch der jüngst von der Berliner Stadtverordneten große Beschluß, mit dem Bau von Neuan- und Untergardenhallen thätigereith alsbald vorzugehen, ist ein erster Schritt zur Linderung der Wohnungsnoth. Die bereits ungenügend alle das, um die erregte öffentliche Meinung gegen sich noch mehr einzunehmen. Täglich ist wächst die Zahl der von der Straßenbahn verdrängten schwachen Fußgänger, ohne daß die Gesellschaft des geringsten Theils zu stellen. Sie hatte die Verpflichtung übernommen, gegen die Führer des letzten großen Ausstandes nichts zu unternehmen. Jetzt erzählt man, daß sie einen nach dem Anderen an die Zeit geleitet hat, allerdings nicht gewaltiam, sondern durch „freundliche“ Ueberredung, indem sie ihnen für den freiwilligen Austritt eine Abfindungsumme zahlte. Die übrigen Angefallenen mußten dann einem von der Gesellschaft geleiteten Verein beitreten, in dem ihnen bequemer auf die Finger gelehrt werden kann. Alles dies macht böses Blut. Allgem ein es ist richtig, daß unsere Straßenbahnverhältnisse im Vergleich mit anderen besser sind, als in den anderen Weltstädten, aber hier sind auch alle Vorschläge gemacht und gegeben und würden noch ganz andere Leistungen ermöglichen. In welcher zweiten Millionenstadt der Welt giebt es doch einen so eben, breite und gerade Straßen, wie hier? Außerdem haben uns manche deutsche Großstädte, namentlich Hamburg, auf diesem Gebiet jahrelang überholt und wir sind erst jetzt dabei, den Vorrang einzuholen. Die Schuld liegt wesentlich daran, daß die „Große“ vier Jahrzehnte lang nahezu ein Monopol besaß und sich deshalb nur immer geringeren und verhärtet zu zeitgemäßen Neuerungen und Verbesserungen verhalten hat. Es ist deshalb erfreulich, daß die Stadt selbst fortan für den nöthigen Beistand sorgen will. Das Publikum wird dabei nur gewinnen können.

Mäntel

Kleidsame Façons.
Vorzügliche Stoffe.
Billige Preise.

Golf-Caps.
Krimmer-Caps.
Sammet-Caps.
Wattirte Caps.
Eskimo-Caps.
Bouclé-Caps.
Abend-Mäntel.

Kurze Jaquets.
Halblange Paletots.
Lange Paletots.
Plüsch-Paletots.
Backfisch-Jaquets.
Backfisch-Paletots.
Ball-Kragen.

für Damen jeden Alters und jeder Figur, für Mädchen und Kinder.

Neu aufgenommen in Separat-Räumen.

**Siegfried
Schlesinger,**

Nr. 6 König Johann-Str. Nr. 6.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet 1838. Vermögen: 110 Millionen M.
Besond. Staatsaufsicht, zu Berlin.
Rentenversicherung zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.
Kapitalversicherung für Aussteuer, Militärdienst und Studium.
Bezirke: Franz Drechsle in Dresden, Rautenstr. 42. Wilhelm Jacob in Bangen. Adolf Wäther in Buchsberg, Gr. Kirchgasse 11. Oswald Flehig in Zweibr. Poststr. 7. H. V. Viet in Herrnhut. August Reilmann sen. Stadtrath in Romsig. Hermann Behold in Köbau. Z. W. A. Weitzer in Weichen. Geborn. 2. Alfred Jilber in Pirm. Markt 16. Oscar Vogel. Uhrmacher in Habersg. Emil Gochlag in Pilsch. G. F. Sirt in Sittau. Julius Meijner in Leipzig. Johannesplatz 12, 1.



Durch den Weinhandel zu beziehen.

Fabrik Sächs. Möbel zu Dresden
Paul Koppel
28. Marschallsstrasse 28.
**Sitz-,
Ruhe-,
Schlaf-**

Möbel jeder Art.
Stühle, Schlafsofas, Faulenzer,
Rohr- und Bambus-Möbel,
Fancy-Möbel, Schaukelstühle.

Patent-Schnellscheermaschinen und Hand-

Pferdescheeren.
Schleifen und Reparatur unter Garantie.
Preisliste gratis u. free.
W. Moritz Kunde, nur Hauptstr. 31. Telefon I. 7187.

Wascht nur mit
**Dr. Thompson's
Seifenpulver!**
(Schutzmarke Schwan)
Gibt schwanenweisse Wäsche.
Vorrätig in allen besseren Handlungen.
Fabrik von
Dr. Thompson's Seifenpulver
Düsseldorf.

Für jeden Haushalt
Küchen-Einrichtungen
mit Küchermöbel
Geb. Eberstein
Altmarkt

HERZ SCHUHWAAREN
mit dem Herz auf der Sohle.
amerkant
Bestes Fabrikat
ELEGANZ und vorzügl. PASSFORM
En gros von der
FRANKFURTER SCHUHFABRIK, A.G.
vormals **OTTO HERZ & Co**
Alleinverkauf bei
Emil Pitsch,
Dresden,
Wilsdrufferstrasse 21 u. Pragerstrasse 39.

Blüthenhonig.
Seitende neuen, garant. naturreinen, hellen Tafelhonig in der kalt ausgezogenen, hochreinen Qualität, in Postfässern zu 10 Pfd. zu Mk. 7,50, nicht kalt ausgezogen zu Mk. 6,50. Scheidenhonig 11. zu Mk. 10 franco Nachnahme. Nicht gefüllendes nehme zumid.
Setje, Imkereibesitz.
Edewecht, Grob. Oldenburg.

Heuer & Co.,
Weinhandel u. Weinbau,
Wiesbaden.
empf. als ganz bei preiswürdig unter Garantie der Reinheit
Moselwein 55 Pf. u. Liter
Rheinwein 55 Pf. in Geb. ab
Rothwein 70 Pf. Wiesbad.
Jahrl. Anerkennung. Lang. Kunden.

Bienenhonig,
garantirt rein, hochrein, 8 Pfd. netto Mk. 6.- foto. Nachnahme.
Seitmann, Bienenwirtschaft,
Brockel, bei Bremen.

**Franz-
Branntwein**
mit und ohne Sals, zum medic. Gebrauch, empficht
Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt 5.
Sehr gute
Winter-Pantoffeln,
das Paar nur
50 Pfennige.
J. Behrendt,
Goldstr. 1, Ecke Neßgasse.
Wiederverkäufer Rabatt.

Partiwaaren,
Musterlager, ganze Geschäfte laufe ich gegen sofortige Kasse und erbitte Offerte.
H. C. Krüger,
Nothof 1. W.

**Des
Gartenbesitzers
Freude**
ist die Fruchtbarkeit seines Gartens, nur zu erzielen mit
Euflozin, ges. gesch.
bester natürlicher tierischer Dünger.
keine Thierabfälle, keine Excremente, kein chemisches Produkt.
Lieferung per Haus oder Bahn Dresden.

Cruß Schubart,
Dresden 20, Dohnaerstr. 13.
Möbelstoffe
eder Art, als Portieren, Draperien, Gobelins, Teppiche, Bettvorlagen, ferner Helle reinigt und färbt auf oder auch in andere Farben um

W. Kelling, Färberei
Telephon: Amt II. Nr. 2282.
Geschäftsstellen:
Dresden-Alttadt:
Amalienstraße 12,
Marienstraße 16
(vis-à-vis dem Forticus),
Strubestr. neben Nr. 14,
Bismarckplatz 10,
Ammonstraße 20,
Wettinerstraße 32,
Platzwäckerstraße 50.
Dresden-Neustadt:
Gaubstraße 26,
Martin Lutherstr. 23
Weißer Hirsch:
Rißweg 54.
Dresden-Streifen:
Wartburg, Ecke Tittmannstraße.

**Naturreinheit garantiert.
Spanischer
Portwein,**
Frankf. u. Refouvoleszenten zur Stärkung empföhlen.
à Fl. Mk. 1.25.
C. Spielhagen,
Ferdinandplatz 1.
Bei 6 Flaschen frei Haus Dresden und keine Vorzote.

**Prima feinsten Lüneburger
Seide-Zedhonig**
Postfässl 8 Pfd. netto 6.50 M., feinst. hellen Seide-Scheidenhonig 8.90 M., do. II. Qualität 6.70 M., inkl. franco Nachnahme
C. Brocks, Junr., Nachahler bei Schneeverbindungen, Lüneb. Seide

**Aromatische
Sandmandelfleien-
Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
gibt der Haut ein jugendliches, süßes Aussehen und erhält dieselbe bis in's spätesten Alter zart, weich u. elastisch. Borr. à Bad. 3 St. 50 Pf. in der **Carola-Parfümerie,** König Johannstr., und bei **Herrn. Koch,** Altmarkt.
Verantwortlicher Redakteur:
Armin Rendorff in Dresden.

Dresdner Nachrichten
Sonntags, 3. November 1900 Nr. 303

Börsen- und Handelsheft.

Berlin. (Wrb.-Tel.) Die heutige Börse war ziemlich belebt und fest, ausgehend vom Montanaktienmarkt. Die weniger belebten Aktienmärkte aus den heimischen Industriegebieten wurden durch Berichte vom nordamerikanischen Eisenmarkt, welche günstig lauteten, ausgeglichen. Es fanden bedeutende Reimmingsläufe statt, an die sich, da anscheinend große Reimmingsläufe bestehen, ausgedehnte Deckungen auf allen Gebieten angeschlossen. Auch die Nachricht, daß die Stempelvereinbarung von ihrem bekannten Verlaufe in Bezug auf das Terminrecht zurückgetreten sei, gab der Börse, namentlich den kleineren nicht eingetragenen Unternehmungen, neue Anregung. Man sprach von bedeutenden Emissionen, die demnächst zu erwarten seien. Eine vorübergehende Abschwächung der Kurse ließ die feste Grundstimmung unbeeinträchtigt. Banken lagen ungleichmäßig; Dresdner 1/2 Prozent höher, auch Diskont und Darlehensfuß fest, Nationalbank 1 Prozent niedriger. Deutsche und Schweizerische Bahnen schwächer, ebenso Princes Henri. Amerikanische Bahnen fest. Fremde Renten sehr ruhig, inländische sehr wenig verändert, nur Prozente Reichsanleihe 30 Bg. billiger. Der Schluss der Börse war schwach. Privatdiskont 4 Prozent. — Der Getreide-Markt verkehrte heute in etwas schwächerer Tendenz, da Nordamerika mattere Notierungen sandte. Weizen war Anfangs etwas abgedrückt, konnte sich aber später auf feste Notierungen aus Österreich-Ungarn erholen, so daß Dezemberlieferungen ihren gewöhnlichen Stand wieder erreichten. Mai-Weizen blieb aber um etwa 50 Bg. niedriger. Roggen auf starke rentable Offerten aus Rußland gedrückt, so daß sich die Preise für Dezember um etwa 50 Bg. für Mai um ca. 75 Bg. niedriger als gestern stellten. Von Einfluss auf die Getreidemärkte waren auch die ermäßigten Schiffsabfuhrpreise Nordamerikas. Mehl geschäftlos. Daher leicht abgedrückt, in Folge geringen Konsums begünstigt. Mais zu billigeren Preisen reichlich offeriert. Spiritus, loco über, mit 47 Bg., 10 Bg. niedriger, loco über mit 66,40 Bg., zum ersten Mal in dieser Campagne, gehandelt. — Wetter: Regenreich, Windstille.

Dresdner Börse vom 2. November. Die Berliner Börse eröffnete auch heute in fester Haltung. Auf dem Lokalmarkt überwiegen die Aufwärtsbewegungen, da die Berichte aus den Industriegebieten wieder günstiger zu lauten beginnen und das Vertrauen in eine Verabfolgung der Situation immer festeren Boden gewinnt. Man notierte Decker, Kredit 207,50, Diskont 176,75, Deutsche Bank 103,25, Dresdner Bank 147,00, Staatsbahn 140,70, Lombarden 26, Laurahütte 202,50, Bochumer 179,90, Dortmund 88. Die Wiener Börse verkehrte ruhig. Im hiesigen Bause wurden elektrische Werke besser beachtet und in teilweise steigenden Kursen gehandelt. In Wälschmühlbachlen fanden beträchtliche Umsätze statt, welche in Salzer, Jarochi und Gubinski-Gesellschaften zu Steigerungen führten. Für Export-Fabrikate wurde 3/4 angelegt. Unter den Eisenen blieb besonders Nahrungsmittel als beachtet hervorzuheben. Das Mehl übertrieb heute den Barfuß, Kartonnagen und Dresdner Gasbienen behaupteten ihren Preisstand. Feilschungen stiegen 0,50 über gestrigen Preisstand um. Der Verkehr in Banken beschränkte sich auf Leipziger Kredit + 1 und Dresdner Kredit + 0,25. Von Transportwerten behaltete man Dresdner Straßenbahn 0,75 und 2/3 höher. Einheimische Fonds lagen heute wieder fest, wozu. Sächsische Rente fest eine Steigerung von 35 Bg. durch 3/4, preuss. Sächsische Anleihen und Landesrenten, sowie die Pfandbriefe der preuss. Banken notierten wie gestern. Decker, Banknoten leicht abgedrückt.

Wie wir erfahren, steht die Einführung der Aktien der Chemischen Fabrik v. Döden, Aktien-Gesellschaft in Radeburg in Dresden am der Dresdner Börse nimmer bevor. Es werden wenigstens der Dresdner Bank 1,000,000 B. Aktien dieser Gesellschaft am Donnerstag den 8. November zur öffentlichen Subskription ausgesetzt werden. Der Zeichnungsbetrag wird sich auf 185 % belaufen. — Wir behalten uns vor, auf das Unternehmen, dessen Aktienkapital 5,000,000 B. beträgt und welches für das am 31. Dezember 1899 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 15 % zur Verteilung brachte, ausführlich zurückzukommen.

Dresdner Nähmaschinen-Fabrik. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist das volle Interesse, welches sich in neuerer Zeit für die Aktien dieses Unternehmens kund gibt, darin begründet, daß die Reichhaltigkeit der Gesellschaft bei guten Preisen eine recht lebhaft ist; es sind auch für längere Zeit laufende Aufträge gebucht. Die Aussichten für den diesjährigen Abschluß können als gute bezeichnet werden.

Weißthaler Aktien-Spinners. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß die im vorigen Jahre zum großen Teil durch Brand zerstörte Spinnerei seit drei Monaten wieder vollständig hergestellt und im vollen Betriebe ist. Die neuen Maschinen entziehen durchaus allen Ansehensverlust und wenn einzuweisen, wie bei allen Neuanlagen, die Produktion hinter dem bisher zu erwartenden Nennleistung noch zurückbleibt, so liegt dies doch nicht auf dem Umfange der Spinnereitechnik daran, daß die Maschinen sich noch nicht vollkommen einzustellen haben und die Arbeiter sich noch besser mit der Bedienung derselben einrichten müssen; es ist dies eine in gleichen Fällen durchgehend gemachte Erfahrung. Neben der Neu-Einrichtung der Spinnerei wurde gleichzeitig ein Umbau der Turbinen vorgenommen, wodurch wesentlich höhere Wasserkraft bei der vorhandenen Wasserfracht erzielt wurden. Gegenüber der außerordentlichen Steigerung der Kohlenpreise ist diese Zuzufuhr gewiß erfreulicher Natur. Die Weiberei ist ebenfalls noch als eine neue zu bezeichnen und entspricht allen Anforderungen, welche die Technik an eine solche stellen kann. Die von der Spinnerei selbst hergestellte Garnen vollkommen dem Bedarfe der Weiberei, jedoch auch in dieser Beziehung die Werke gut in einander greifen. Mit Aufträgen ist die Weiberei auf Monate hinaus versehen, und die erzielten Preise lassen einen den Verhältnissen entsprechenden Gewinn.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Berl. 2. Nov.', 'Deutsche Fonds', and 'Kursnotiz'. Includes numerical values and company names.

Berlin, 2. November. Getreidebericht. Weizen: per November 150,00, per Dezember 151,50, per Mai 158,75, lokalfreie, Roggen: per November 129,25, per Dezember 140,75, per Mai 142,00, Schmalz: per November 132,00, per Mai 132,25, nom., still. Rüböl: per November 106,50, per Mai 106,50, nom., still. Spiritus: loco ohne Umsatz 47,00, loco loco 68,40.

Währungsbericht. Die Berliner Börse eröffnete auch heute in fester Haltung. Auf dem Lokalmarkt überwiegen die Aufwärtsbewegungen, da die Berichte aus den Industriegebieten wieder günstiger zu lauten beginnen und das Vertrauen in eine Verabfolgung der Situation immer festeren Boden gewinnt. Man notierte Decker, Kredit 207,50, Diskont 176,75, Deutsche Bank 103,25, Dresdner Bank 147,00, Staatsbahn 140,70, Lombarden 26, Laurahütte 202,50, Bochumer 179,90, Dortmund 88. Die Wiener Börse verkehrte ruhig. Im hiesigen Bause wurden elektrische Werke besser beachtet und in teilweise steigenden Kursen gehandelt. In Wälschmühlbachlen fanden beträchtliche Umsätze statt, welche in Salzer, Jarochi und Gubinski-Gesellschaften zu Steigerungen führten. Für Export-Fabrikate wurde 3/4 angelegt. Unter den Eisenen blieb besonders Nahrungsmittel als beachtet hervorzuheben. Das Mehl übertrieb heute den Barfuß, Kartonnagen und Dresdner Gasbienen behaupteten ihren Preisstand. Feilschungen stiegen 0,50 über gestrigen Preisstand um. Der Verkehr in Banken beschränkte sich auf Leipziger Kredit + 1 und Dresdner Kredit + 0,25. Von Transportwerten behaltete man Dresdner Straßenbahn 0,75 und 2/3 höher. Einheimische Fonds lagen heute wieder fest, wozu. Sächsische Rente fest eine Steigerung von 35 Bg. durch 3/4, preuss. Sächsische Anleihen und Landesrenten, sowie die Pfandbriefe der preuss. Banken notierten wie gestern. Decker, Banknoten leicht abgedrückt.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Berl. 2. Nov.', 'Deutsche Fonds', and 'Kursnotiz'. Includes numerical values and company names.

Währungsbericht. Die Berliner Börse eröffnete auch heute in fester Haltung. Auf dem Lokalmarkt überwiegen die Aufwärtsbewegungen, da die Berichte aus den Industriegebieten wieder günstiger zu lauten beginnen und das Vertrauen in eine Verabfolgung der Situation immer festeren Boden gewinnt. Man notierte Decker, Kredit 207,50, Diskont 176,75, Deutsche Bank 103,25, Dresdner Bank 147,00, Staatsbahn 140,70, Lombarden 26, Laurahütte 202,50, Bochumer 179,90, Dortmund 88. Die Wiener Börse verkehrte ruhig. Im hiesigen Bause wurden elektrische Werke besser beachtet und in teilweise steigenden Kursen gehandelt. In Wälschmühlbachlen fanden beträchtliche Umsätze statt, welche in Salzer, Jarochi und Gubinski-Gesellschaften zu Steigerungen führten. Für Export-Fabrikate wurde 3/4 angelegt. Unter den Eisenen blieb besonders Nahrungsmittel als beachtet hervorzuheben. Das Mehl übertrieb heute den Barfuß, Kartonnagen und Dresdner Gasbienen behaupteten ihren Preisstand. Feilschungen stiegen 0,50 über gestrigen Preisstand um. Der Verkehr in Banken beschränkte sich auf Leipziger Kredit + 1 und Dresdner Kredit + 0,25. Von Transportwerten behaltete man Dresdner Straßenbahn 0,75 und 2/3 höher. Einheimische Fonds lagen heute wieder fest, wozu. Sächsische Rente fest eine Steigerung von 35 Bg. durch 3/4, preuss. Sächsische Anleihen und Landesrenten, sowie die Pfandbriefe der preuss. Banken notierten wie gestern. Decker, Banknoten leicht abgedrückt.

Wie wir erfahren, steht die Einführung der Aktien der Chemischen Fabrik v. Döden, Aktien-Gesellschaft in Radeburg in Dresden am der Dresdner Börse nimmer bevor. Es werden wenigstens der Dresdner Bank 1,000,000 B. Aktien dieser Gesellschaft am Donnerstag den 8. November zur öffentlichen Subskription ausgesetzt werden. Der Zeichnungsbetrag wird sich auf 185 % belaufen. — Wir behalten uns vor, auf das Unternehmen, dessen Aktienkapital 5,000,000 B. beträgt und welches für das am 31. Dezember 1899 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 15 % zur Verteilung brachte, ausführlich zurückzukommen.

Dresdner Nähmaschinen-Fabrik. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist das volle Interesse, welches sich in neuerer Zeit für die Aktien dieses Unternehmens kund gibt, darin begründet, daß die Reichhaltigkeit der Gesellschaft bei guten Preisen eine recht lebhaft ist; es sind auch für längere Zeit laufende Aufträge gebucht. Die Aussichten für den diesjährigen Abschluß können als gute bezeichnet werden.

Weißthaler Aktien-Spinners. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß die im vorigen Jahre zum großen Teil durch Brand zerstörte Spinnerei seit drei Monaten wieder vollständig hergestellt und im vollen Betriebe ist. Die neuen Maschinen entziehen durchaus allen Ansehensverlust und wenn einzuweisen, wie bei allen Neuanlagen, die Produktion hinter dem bisher zu erwartenden Nennleistung noch zurückbleibt, so liegt dies doch nicht auf dem Umfange der Spinnereitechnik daran, daß die Maschinen sich noch nicht vollkommen einzustellen haben und die Arbeiter sich noch besser mit der Bedienung derselben einrichten müssen; es ist dies eine in gleichen Fällen durchgehend gemachte Erfahrung. Neben der Neu-Einrichtung der Spinnerei wurde gleichzeitig ein Umbau der Turbinen vorgenommen, wodurch wesentlich höhere Wasserkraft bei der vorhandenen Wasserfracht erzielt wurden. Gegenüber der außerordentlichen Steigerung der Kohlenpreise ist diese Zuzufuhr gewiß erfreulicher Natur. Die Weiberei ist ebenfalls noch als eine neue zu bezeichnen und entspricht allen Anforderungen, welche die Technik an eine solche stellen kann. Die von der Spinnerei selbst hergestellte Garnen vollkommen dem Bedarfe der Weiberei, jedoch auch in dieser Beziehung die Werke gut in einander greifen. Mit Aufträgen ist die Weiberei auf Monate hinaus versehen, und die erzielten Preise lassen einen den Verhältnissen entsprechenden Gewinn.

Damen-Kleider-Stoffe.
Homespun,
Fantasie-Stoffe,
Diagonal,
Cheviot,
Damentuch,
Satintuch,
Schwarze Stoffe,
Ball-Stoffe,
Seiden-Stoffe.
Grösste Sortimente.

Weisse Waaren, Tischzeuge.
Fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Reich sortierte Lager.

Portièren. Möbel-Stoffe.
Teppiche,
Vorlagen,
Felle,
Linoleum,
Tisch-, Bett-,
Schlaf-, Stepp-,
Reise-Decken,
Gardinen,
Stores.
Neueste Muster.

Adolph Penner
12 Altmarkt 12.

Dresdner Nachrichten
Sonntags, 3. November 1900 Nr. 303

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staatspapiere, Eisenbahn-Prioritäten, Industrie-Prioritäten, and Aktien. Includes sub-sections like 'Wandel- und Hypothekendarlehen', 'Transport-Aktien', and 'Bank-Aktien'.

Dresdner Nachrichten
Sonntag, 3. November 1900 Nr. 303

Astrachan-Caviar.
Wassily N. Schischin, Hoflieferant,
Dresden, Seestrasse 9.
Direkter Import Grosser Versandt

Reise-Artikel Herren-Artikel Lederwaren Robert Kunze, Dresden, Altmarkt 1, Rathh.

Sächsische Handelsbank.
Johannes-Allee 12 / Waisenhausstrasse 13/
neben Café König
2. Depositenkasse, Hauptstr. 4.
Aktienkapital: 9,000,000 Mark.
Wir vergüten bis auf Weiteres für Bareinlagen auf
Depositenbuch
bei täglicher Verfügung . . . 4% Zinsen p. a.
bei einmonatlicher Kündigung . . . 4 1/2% Zinsen p. a.
bei dreimonatlicher Kündigung . . . 4 1/2% Zinsen p. a.

Permanente Ausstellung
Hölzer. Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.
Besichtigung gern gestattet. — Eigene
Tischler- und Tapezier-Werkstätten im
Haus. Langjährige Garantien! —
Lieferung frei Haus bis 30 Kilometer im
Umkreis von Dresden.
Möbel-Ausstattungs-Haus
„Saxonia“
Raphael Berkowitz
Grunerstr. 5,
dicht am Birnkäufers Platz
Tel. 388. Geogr. 1876.

Sicherste Hilfe
bei allen
geheimen Geschlechtsleiden,
Folgen v. Quecksilber-Mißbrauch,
Empfindungen, Hautausschlägen,
Nerven-, Frauen-Krankheiten.
Selbst in den schwersten ver-
meintlichen Fällen wurde noch
Hilfe geleistet ohne Verunsicherung.
Friedrich Heilmann,
Naturheilfahnder,
Dresden-N., Hauptstr. 32, 2.
Sprechst. 2-5, Sonntag 8-11.

Nicht unterrichtet.



Dame: „Sagen Sie mal, kenne ich Sie nicht?“
Knecht: „Weinere, ich weiß nicht, wer Sie sind.“

Vor dem Leibhaus.

Meyer: „Dreizehn Sie, haben Sie mich nicht gesehen?“
Müller: „Mit dem größten Vergnügen. Die Uhr ist ein mechanisches Instrument, um die Zeit zu messen.“

Trinkerlogik.

Sepp: „Gappa, jetzt mag ich net, weil ich so ein oder mit?“
Magen: „Ja, Sepp, mei Verdauung sagt: Na, Sepp, mei Verdauung is halt flüchtig wie mei Magen — aber der Magen gibt nach: Wie mag ich so sein?“

Schlau.

Mann: „Der Herr hat mir gesagt, ich darf für die Folge von der Hälfte von Dem trinken, was ich früher getrunken hab.“
Frau: „Da fangst Du also halt die gerechnete vier Schoppen mit zwei trinken?“

Arbeitsheilung.

A.: „Dem Arbeiter ist doch mit nach China gegangen, warum bist Du nicht mit?“
B.: „Ja, hab ich, mein Bruder, der stimmt in China Nahe, und ich bringe ihn zurück hier die Grashalme mit.“

Verirrbild.



Was geziehen, wo is denn 's Morsche?

Aus der Schule.

Kocher: „Wenn mir einen Kuh, wozu das Wort Rezepten vorlesen?“
Der kleine Jügi: „Mei Cate hat es Liebesrezept zu verkaufen is Maist.“
Kocher: „Dann kommt aber doch Negressen nicht vor?“
Jügi: „Hei, Kocher: Es gibt'sn aber o für jedle.“



Rathsel-Ecke

Die ersten Stellen lesen Sie oben.
Wo haben Sie denn mit lesen?
In diesem Buchchen sind die Stellen, die Sie oben im Buch gesehen.
Peter Schwämmel hat die Stellen, die Sie oben im Buch gesehen, in diesem Buchchen zusammengefasst.
Peter Schwämmel hat die Stellen, die Sie oben im Buch gesehen, in diesem Buchchen zusammengefasst.

Humoristische Beilage Dresdner Nachrichten

No. 303. Sonnabend, den 3. November. 1900.

Wie Peter Schwämmel unter die Haube kam.

Wenn Peter Schwämmel die gute Jahreszeit erleben will, so war das nicht seine Zeit. Ein hübsches Fräulein belagte er, ein ganz nettes Fräulein war es, doch war er auch ein ganz netter Mann. Er hatte ein hübsches Fräulein belagert, das ihm seine Bekanntschaft im Wege stand. Er hatte ein hübsches Fräulein belagert, das ihm seine Bekanntschaft im Wege stand.



Nele gekammierte Sonetten

in waghalsig übertriebener

jetzigen Romantik Meisgen in Duffen

801.

Die hohen Vablerbreise!

Da hat's nicht ja: Es wird ganz gebräut, Gedacht auf das gebräutete Vaber. Da kann es schließlich selber nicht helfen, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Da hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

am nächsten Morgen seinen Frühstücken. Endlich kam er nach die Sommerwörter auch. So, jetzt war der höhere Augenblick gekommen, nun wollte er sein. Er nahm einige Male einen verjüngten Nektar, doch aber kein beim ersten Male trank. Frau Charlotte bringt ihm ihren Nektar, doch er trank nicht. Sie hatte halt nachgesehen, daß er etwas auf dem Herzen habe. Sie bekam ebenfalls Nektar, wenn sie davon trank, was er nicht trank. Er sprach: „Nektar ist ein Nektar, doch ich trank nicht.“

Frau Charlotte Nektar wurde blühen im Herbst; ihr Nektar begann blühen zu blühen. Ihre Nektar wurde blühen im Herbst, doch sie trank nicht. Sie trank nicht, doch sie trank nicht.

„Da hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!“

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Und nicht die hohen Vaber auf der Straße, Dennell kein Gedächtnis ja belachen ist Und zum Besten an der Gedächtnis im Kopfe steht!

Dann geschrien Mangel an und Mangel, Sie schreiben hier, was richtig ist, Und nicht zu werden auch noch — Maist! Lada!

Das hat's mit seinen Worten aufgezuckt, Und sie geschrien über die Gedichte, Schick der Preisentwurf bald dort, bald hier, Wenn ihm der Gedächtnis im Kopfe steht!

Eine gute Sorte.

Clara: „Dreißig Dir, der Herrs kommt heute zu Tisch zu uns!“

Johanna: „Ich weiß, Du gibst ihn, aber Du bist so strengmützig darüber, daß er kommt! —“

Clara: „Ja weißt Du, Papa hat einen Wein im Keller, damit hat er schon drei Schweinegrißlinge eingefangen!“

Poesie und Prosa.

„Was wird mein Alter werden sein?“ (Wolfs) — sagte Student Dackertier erkrankt, da hatte sein Alter einen köstlichen Teller in der Melrose Danden-Kottens gemacht.

„Der wunderliche was, daß Euch kein Pöbel gerührt?“ (Lust) — sagten die Kohlenbesitzerinnen, da wollten sie nicht erlauben, daß es Beschäftigung von den Kohlenbesitzern sei, wenn sie für viel Geld wenig Kohlen lieferten.

„Doch eine solche Hand kühlt mich nicht!“ (Mollat) — sagte der Leichenbier, da hatte er auf dem Jahrestage in eine fremde Gasse gelaufen und war von der Hand eines Hindenburgs erlöst worden.

Im Musentempel der Schmiere.

Herr (an den Gendarmen): „Mag der Schirm auch abgeben werden?“
Gendarm: „Nein, heute nicht, heut' regnet's durch!“

Mißtraulich.

Schwiegersohn (vor einer Maholnutenweide): „Na, man sollen Sie sich nur mal hinmal, Maria?“
Schwiegermutter: „Welchen Sie haben sich erlauben, daß ich Ihnen — — gewogen bleiben kann?“

Eine ideale Sitzung.

Gemeindevorsteher: „Na, Sie sind alle gekommen?“
Wahrender Sitzungen: „Nein, der Gemeindevorsteher!“
Gemeindevorsteher: „Wozum?“
Herr Bauer: „Er hat ein Schwein geschickt!“
Gemeindevorsteher: „Ein Schwein geschickt?“ — „Nein Herr, nur Schlagen der Sitzung.“

Vor Häufe zu bewahren.

Kassierer: „Herr Prinzipal, 's klappt an mit regnen?“
Menageriedirektor: „Dann: und Daria! Eben Sie haben das Geld herein, sonst sind in zwei Minuten die ganzen Stroifen zum Kasse!“

Aus der Kaserne.

Unteroffizier: „Sie sagten mirulich, Sie hätten hier am Orte gar keine Verwandtschaft. Warum Sie denn schon mal im Zoologischen Garten?“
Kornat: „Nein, Herr Unteroffizier?“
Unteroffizier: „Na also! Sehen Sie ich war dort erst einmal geblüht am!“

Offen.

Bräutigam: „Ist es Dir auch nicht zu wenig, daß ich nur ein Schwelgenfeß bin?“
Dienstmädchen: „O, durchaus nicht; meine Köchin hat jetzt einen Schwelgenfeß und die hat auch mit einem Schwelgenfeß angefangen!“

Im Eifer.

Kocher (der die Hand der Tochter ausgelassen bekommen hat): „Wo wir sind eilig, da will ich nicht länger hören!“
Vater der Braut: „Nun, lieber Herr, wollen Sie sich denn nicht wenigstens meine Tochter einmal ansehen?“

Frech.

Wasser: „Sie, warum laufen Sie denn über meine Wiege? Da steht doch kein Weg durch!“
Lust: „Na dann machen Sie doch gefälligst einen durch. Meinem Sie denn, wie wir's angreifen, durch das nasse Gras zu laufen!“

Neue Verwandtschaft.



Erster Kadett: „Wo hast Du denn das feitelre tunnen gelernt, mit dem Du am Sonntag spazieren gehst?“
Zweiter Kadett: „Das ist ja meine Leaside.“
Erster Kadett: „Da hast mir ja Verwandte, vorigen Sommer war sie meine Leaside.“

Probates Mittel.

Dr. H.: „Wie haben Sie es denn angefaßt, Herr Kollege, den durch waghosen Versuch gestrichen Geruchlos bestauslos gewaschenen Stabenten so leicht wieder auf die Beine zu bringen?“
Dr. B.: „Nun, aus, Herr Kollege, ich habe den Bewusstlosen in's Ohr geschrien: Der Selbstmörder ist da!“

Unerwartete Erklärung.

Er: „Ich hab ein Köchel über Dein Bettin gesehen, als ich meinen Bein am Deine Kaffe laßt, sag' mir, Kuchling, an was dachtest Du?“
Sie (verlegen): „Ich dachte an die Tischdecke in meinem Stuhl.“

Fatales Lob.

Komponist: „Wie geht Ihnen meine neue Symphonie, Herr Professor?“
Kritiker: „Geehentlich, — ich glaubte Barthosen zu hören.“

Verhaft.

Sie: „Dich hätte ich überhaupt gar nicht betrahten! —! Ich hätte mein Ideal zu geben, darücker sollen!“
Er: „Wichtig (quod —) Hesse! heide (son fernische Alle sein!“

Ein feiner Verein.

Z.: „Wozum begibt denn Euer Verein morgen ein feß?“
H.: „Nun, Dordand und zwei Mitglieder vom Aaschlag gelangen demnächst wieder in den Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte.“

Vergeßlichkeit.

Erster Sonntagsjäger (auf dem Sommerplatz im Walde ein Dutzend frühstückspacker ausbreiten): „So, Kuchmann! Zur heutigen Jagd hätten wir uns mit Preizant überreich versehen.“
Zweiter Sonntagsjäger: „Ei, der Kuchend, ja! Aber, Schälz, wo haben wir denn unsere — Jagdgewichte?“

Wie es geht.

Gertraud: „Wer hätte das gedacht, daß die einig so viel unheimliche Marie dem alten, höflichen, unüberwindlichen Kungelocher die Hand reichen würde?“
Elle: „Gren hat sie sich wohl nicht dazu entschlossen; aber was blieb der Züchterschneidigen übrig? Ihren ersten Eishöcker hatte sie zum Behuf; der, mit dem sie es am besten meinte, verließ sie am ersten; da magte sie schließlich den ersten Behuf nehmen.“

Fatal.

Der kleine feißig ist mit seiner Mutter in Gesellschaft und lößt sich Alles vorzüglich schmecken.
„Aber fröhlich,“ sagt die Mutter, als er das dritte Stück Kuchen verschlingt. „Du verlangst ja heute ein zweites Stück Kuchen?“
„Woll ich doch kein bester.“
„O,“ sagte eine der Damen, „doch nun, wenn Du nicht artig warst!“
„O nun,“ sagt fröhlich röh. „mir haben sie ein zweites.“

Zurückweisung.



Bäckermeisterin: „Nun hab' ich ein Paar Stiefelchen von meinem kleinen Hans, wenn sie Ihnen passen.“
Bettler (die aus zerfetzten Stiefelchen betrachtend): „Nö, Habaden, behalten Sie sie lieber... vielleicht betrachten Sie noch mal!“